

Es folgt Betrachtung des Wegenezes, zunächst des Verbindungswegs Rähniß-Windmühle-Weixdorf. Er ist bis zum Verschwinden in Rähniß, trotz der Geländewelle östlich dieses Ortes, allenthalben eingesehen. Die Böschung dieser Erhebung kann also nach Rähniß hin nur eine geringe sein. A findet sie auf der Karte gemäß des unter H 1 c Gesagten zum Ausdruck gebracht, ebenso überzeugt er sich, daß auch die Wiesen-niederung mit den zwei kleinen Wasserläufen, über welche der Weg geht (Unterführung durch Schleusen), gut hervortritt. Besondere Beachtung schenkt A der Darstellung des Anstiegs des Wegs zur Höhe. Er erfolgt ohne Milderung der Böschung und wird deshalb auch (siehe H 1 c und 2 b) dadurch wiedergegeben, daß der Weg parallel zu den Bergstrichen, oder was dasselbe ist, senkrecht zu den Schichtlinien eingezeichnet ist. Den Gegensatz hierzu findet A bei Betrachtung der Wege, welche vom Hochbehälter, nordöstlich von der Windmühle in nordöstlicher und nordnordöstlicher Richtung führend, bis zum Eintritt in den Wald sichtbar sind. Sie laufen in der Horizontale und schneiden deshalb die Bergstriche senkrecht bezw. laufen parallel mit den Schichtlinien.

Bei dem gebesserten Weg (siehe Kartenzeichen) Rähniß-Volkersdorf hat A zweierlei in Betracht zu ziehen: die von der Windmühle aus vorhandene Sichtbarkeit des Wegs und der allmähliche Fall des Wegs nach Volkersdorf hin. Ist beides aus der Karte zu ersehen? Gewiß! Die Bodenerhebungen zwischen Standort und gebessertem Weg lassen erkennen, daß der Weg dem